

Neue Daten des Statistischen Bundesamtes erschienen

Hilfen zur Erziehung 2020

Rückgang als Folge der Coronapandemie?

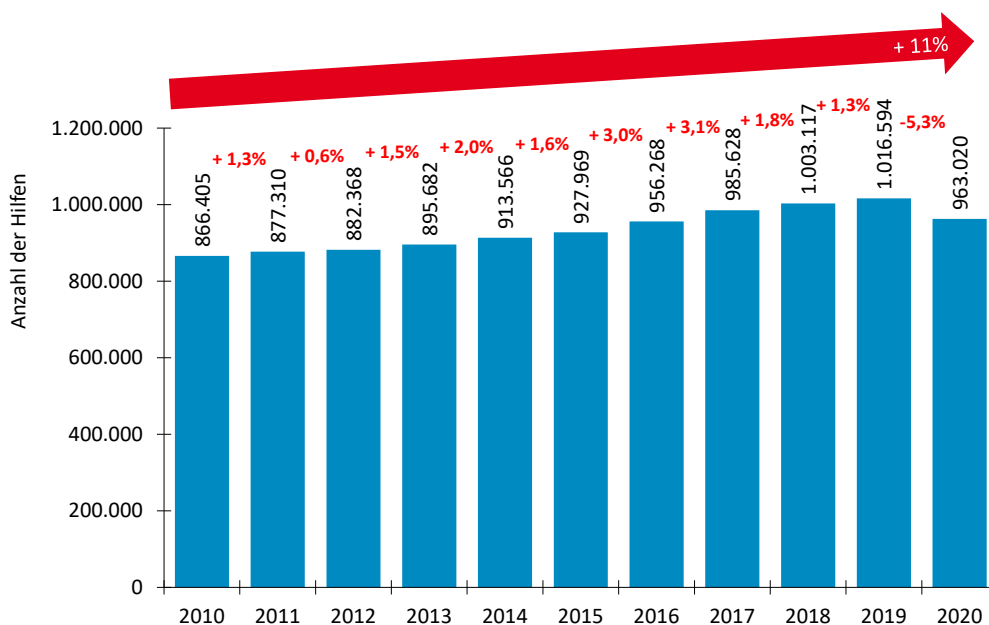
Sandra Fendrich, Agathe Tabel

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Ende Oktober hat das Statistische Bundesamt die Daten zu den Hilfen zur Erziehung 2020 veröffentlicht. Demnach wurden rund 963.000 erzieherische Hilfen für unter 27-Jährige gezählt – rund 53.600 Fälle (-5%) weniger als im Vorjahr. Damit ist die Zahl dieser Unterstützungsleistungen nach einem kontinuierlichen Anstieg in den letzten Jahren erstmals seit 2008 zurückgegangen.

Betrachtet man die Entwicklung der erzieherischen Hilfen in der aktuellen Dekade, so hat sich das Fallzahlenvolumen zwischen 2010 und 2020 kontinuierlich um insgesamt 11% erhöht (vgl. Abb. 1). Die Wachstumsdynamik hat sich in diesem Zeitraum nach der zwischenzeitlich starken Fallzahlzunahme zwischen 2015 und 2017 aufgrund des massiv gestiegenen Hilfe- und Unterstützungsbedarfs von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen (UMA) zwischen 2018 und 2019 wieder abgeschwächt, wenngleich 2019 der bisherige Höchststand erreicht wurde. Mit dem Rückgang der Fallzahlen zwischen 2019 und 2020 um 5% ist die Zahl erzieherischer Hilfen nach dem kontinuierlichen Anstieg in den letzten Jahren und seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2008 erstmals zurückgegangen.

Abb. 1: Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) (Deutschland; 2010 bis 2020; Aufsummierung der zum 31.12. eines Jahres andauernden und der innerhalb eines Jahres beendeten Hilfen; Angaben absolut und Entwicklung in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Datenzusammenstellung und Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Das gilt entsprechend für die Zahl der jungen Menschen unter 27 Jahren, die durch erzieherische Hilfen erreicht wurden. 2020 waren dies mit 1.121.778 Personen 4% weniger als 2019. Die bevölkerungsrelativierten Werte der Inanspruchnahme beider Altersgruppen (Minderjährige und junge Volljährige), bei der die Fallzahlen auf die Zahl der jeweiligen jungen Menschen bezogen wird, hatten sich bis 2018 angenähert. Von dem aktuellen Fallzahlenrückgang sind mit Blick auf die Hilfen zur Erziehung insgesamt sowohl Minderjährige als auch junge Volljährige mit einem bevölkerungsbezogenen Rückgang um jeweils 29 Inanspruchnahmepunkte betroffen (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Junge Menschen in den Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) (Deutschland; 2010 bis 2020; Aufsummierung der zum 31.12. eines Jahres andauernden und der innerhalb eines Jahres beendeten Hilfen; Angaben pro 10.000 der altersgleichen Bevölkerung)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	<i>Junge Menschen in Hilfen zur Erziehung (einschl. EB); Inanspruchnahme pro 10.000</i>										
Minderjährige ¹	667	683	689	700	715	710	717	723	735	751	722
Jg. Volljährige ¹	353	371	382	395	403	406	443	533	567	557	527
	<i>Junge Menschen in Hilfen zur Erziehung (ohne EB); Inanspruchnahme pro 10.000</i>										
Minderjährige ¹	355	369	376	385	396	400	409	409	418	427	427
Jg. Volljährige ¹	218	231	238	252	265	276	316	403	433	422	395

Anmerkung: EB = Erziehungsberatung

¹ Minderjährige: Inanspruchnahme pro 10.000 der unter 18-Jährigen; junge Volljährige: Inanspruchnahme pro 10.000 der 18- bis unter 21-Jährigen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Datenzusammenstellung und Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Anders sieht es aus, wenn allein die über den ASD organisierten Hilfen ohne die Erziehungsberatung in den Blick genommen werden: Hier sind nur die Fallzahlen in der Gruppe der über 18-Jährigen gesunken (-9%), während die Zahl der erzieherischen Hilfen bei Minderjährigen gleichgeblieben ist. Das zeigt sich auch bei den bevölkerungsrelativierten Inanspruchnahmequoten (vgl. Tab. 1). Das macht einmal mehr deutlich, dass die Unterstützung von ehemaligen UMA sukzessive mit dem Alter wieder abnimmt.

Deutlicher Rückgang bei den beendeten Hilfen

Bei der Gesamtbetrachtung des Volumens von am 31.12. andauernden und beendeten Hilfen (ohne Erziehungsberatung) ist der zu beobachtende Rückgang zwischen 2019 und 2020 hauptsächlich auf die Entwicklung der beendeten Hilfen zurückzuführen. Beendete Hilfen sind um bemerkenswerte 7% zurückgegangen, während bei den am 31.12. laufenden Hilfen kaum Veränderungen registriert wurden (vgl. Tab. 2). Mit Blick auf die aktuelle Entwicklung im Coronajahr 2020 bedeutet das, dass Hilfen zur

Erziehung unter Umständen eher fortgeführt als beendet wurden (vgl. Tab. 2). Gleichzeitig wurden auch deutlich weniger neue Hilfen begonnen als in den Vorjahren (-6%). Das könnte auch mit den restriktiveren Mobilitätsanforderungen während des Lockdowns zusammenhängen.

Tab. 2: Hilfen zur Erziehung (ohne Erziehungsberatung; einschl. der Hilfen für junge Volljährige) (Deutschland; 2010 bis 2020; andauernde Hilfen am 31.12. sowie innerhalb eines Jahres begonnene und beendete Hilfen; Angaben absolut und Entwicklung in %)

	Fallzahlen absolut			Jährliche Entwicklung					
	Begonnen	Bestand am 31.12.	Beendet	Veränderungen zum Vorjahr absolut			Veränderung zum Vorjahr in %		
				Begonnen	Bestand am 31.12.	Beendet	Begonnen	Bestand am 31.12.	Beendet
2010	158.263	267.979	145.036						
2011	161.219	274.620	151.496	2.956	6.641	6.460	1,9	2,5	4,5
2012	162.747	281.547	152.719	1.528	6.927	1.223	0,9	2,5	0,8
2013	163.861	291.587	155.008	1.114	10.040	2.289	0,7	3,6	1,5
2014	171.807	301.095	159.553	7.946	9.508	4.545	4,8	3,3	2,9
2015	179.109	313.816	166.793	7.302	12.721	7.240	4,3	4,2	4,5
2016	201.182	333.644	173.931	22.073	19.828	7.138	12,3	6,3	4,3
2017	192.322	343.459	182.949	-8.860	9.815	9.018	-4,4	2,9	5,2
2018	193.812	345.625	191.454	1.490	2.166	8.505	0,8	0,6	4,6
2019	195.611	348.296	191.443	1.799	2.671	-11	0,9	0,8	0,0
2020	183.607	347.226	177.342	-12.004	-1.070	-14.101	-6,1	-0,3	-7,4

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Datenzusammenstellung und Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Mit Blick auf das Alter zeigen sich in allen Altersgruppen Rückgänge bei den beendeten Hilfen, die zwischen 3% (3- bis unter 6- bzw. 6- bis unter 10-Jährige) und 11% (über 18-Jährige) liegen. Letzteres ist womöglich auch ein Hinweis darauf, dass Jugendämter aufgrund der grundsätzlichen Einschränkungen durch die Pandemie Hilfen für junge Volljährige weniger häufig beendet haben als es noch in den Vorjahren der Fall gewesen ist (ohne Abb.).

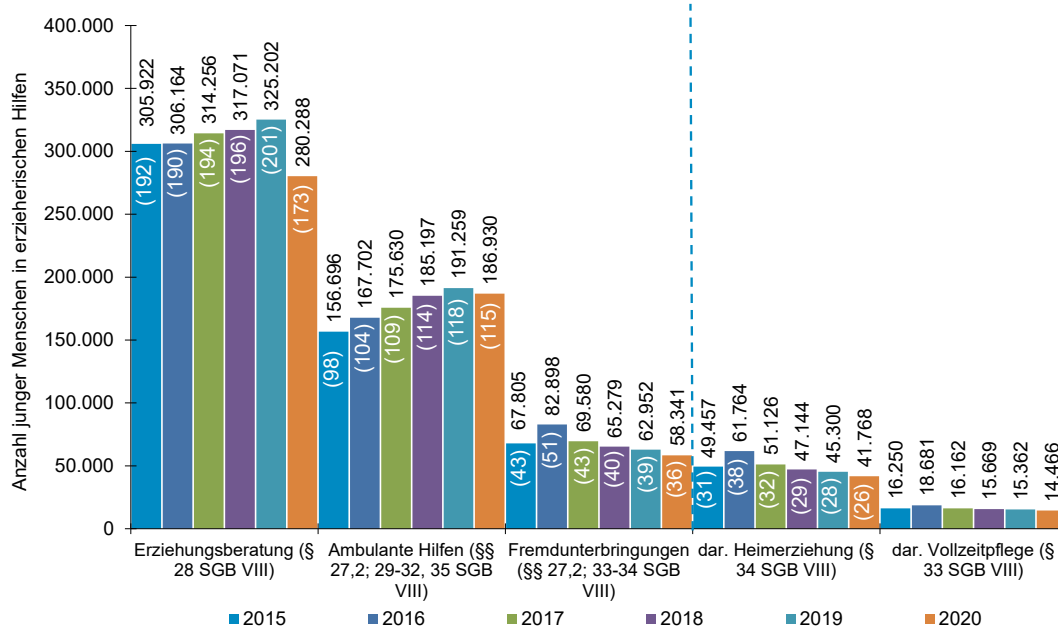
Bei den begonnenen Hilfen sind ebenfalls Rückgänge in allen Altersgruppen abzulesen. Am wenigsten sind die unter 3-Jährigen betroffen (-2%), am meisten die über 18-Jährigen (-10%) (ohne Abb.).

Weniger neu begonnene Hilfen zur Erziehung in allen Leistungsbereichen

Der Rückgang erzieherischer Hilfen zeigt sich auch deutlich bei den neu gewährten Leistungen: Begonnene Hilfen zur Erziehung (einschl. Erziehungsberatungen) insgesamt sind zwischen 2019 und 2020 um 11% gesunken. Der Rückgang betrifft alle Leistungssegmente, aber in unterschiedlichem Ausmaß (vgl. Abb. 2). Zudem werden in den 2020er-Daten die erwarteten Spuren der Coronapandemie in den Hilfen zur Erziehung deutlich, die fast alle Hilfearten betreffen.

Bei der Erziehungsberatung ist nach dem Anstieg in den letzten Jahren in 2020 ein deutlicher Rückgang um 14% auszumachen (vgl. Abb. 2), sodass mit rund 280.300 neu begonnenen Hilfen ein Tiefststand seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2008 erreicht wurde. Hier nahmen die Kontaktbeschränkungen infolge der Coronapandemie erheblichen Einfluss auf Angebotsmöglichkeiten und Inanspruchnahme von Beratungsleistungen vor Ort. Allerdings wurden in vielen Beratungsstellen auch verstärkt telefonische Beratungen angeboten (vgl. BKE 2021), die nicht in die KJH-Statistik eingehen¹, sodass unklar ist, in welchem Umfang Beratungsprozesse tatsächlich eingeschränkt waren. Aufgrund der zurückgehenden Beratungszahlen stellt sich zumindest die Frage, ob der Bedarf für Erziehungsberatungen 2020 nicht gedeckt werden konnte, möglicherweise auch, weil die Kooperation mit wichtigen Partnern aus dem Sozial- und Bildungswesen (z.B. Schulen und Familienzentren) nicht im erforderlichen Umfang weitergeführt werden konnten. Zumindest deuten Studien darauf hin, dass die Kontaktbeschränkungen in vielen Familien zu zusätzlichen Belastungen und entsprechenden Hilfebedarfen geführt haben (vgl. Lemm 2021).

Abb. 1: Junge Menschen in den Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Leistungssegmenten (Deutschland; 2015 bis 2020; begonnene Leistungen; Angaben absolut und Gewährung pro 10.000 in Klammern)¹



1 Inanspruchnahme pro 10.000 der unter 21-Jährigen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Datenzusammenstellung und Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Nachdem ambulante Hilfen lange kontinuierlich zunahmen, ist 2020 erstmals ein geringer Rückgang der Leistungen zu beobachten (-2%). Prozentual am stärksten betroffen ist die Soziale Gruppenarbeit mit einem Rückgang von 21% der neu begonnenen Hilfen (vgl. Tab. 3). Diese Entwicklung kann zum

¹ In der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik werden momentan telefonische Beratungen nicht erhoben, wohl aber Beratungen über das Internet.

einen darauf zurückgeführt werden, dass Gruppensettings im Vergleich zu Einzelmaßnahmen von den Kontaktbeschränkungen stärker betroffen waren. Zum anderen spielen auch Schulschließungen eine Rolle, da Leistungen der Sozialen Gruppenarbeit häufiger in diesen Bildungsinstitutionen stattfinden. In deutlich geringerem Umfang sind die familienorientierten Hilfen der Sozialpädagogische Familienhilfen (-1%) und der flexiblen 27,2er-Hilfen (-3%) zurückgegangen. Bei diesen Hilfearten waren jedoch bis 2019 bedeutende jährliche Zuwächse zu verzeichnen, so dass auch diese Entwicklung einen Einschnitt bedeutet. Nach dem Anstieg der Fremdunterbringungen aufgrund der Bedarfslagen von UMA bzw. ehemaligen UMA zwischen 2015 und 2017 (vgl. Fendrich/Tabel 2021) ist bereits seit 2017 ein kontinuierlicher Rückgang dieser Leistungen zu beobachten, der sich auch 2020 weiter fortgesetzt hat und noch einmal stärker ausfiel als im Vorjahr (-7%).

Tab. 3: Entwicklung der Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Hilfearten (Deutschland; 2019 und 2020; begonnene Hilfen; Angaben absolut und Veränderung absolut und in %)

	Anzahl absolut		Veränderung 2019/2020 absolut	Veränderung 2019/2020 in %
	2019	2020		
Einzelhilfen/Beratungen insg.	450.809	394.775	-56.034	-12,4
Hilfe zur Erziehung § 27 SGB VIII	10.679	9.863	-816	-7,6
Erziehungsberatung § 28 SGB VIII	325.202	280.288	-44.914	-13,8
Soziale Gruppenarbeit § 29 SGB VIII	7.705	6.112	-1.593	-20,7
Einzelbetreuung § 30 SGB VIII	34.699	31.642	-3.057	-8,8
Tagesgruppe § 32 SGB VIII	8.199	7.403	-796	-9,7
Vollzeitpflege § 33 SGB VIII	15.362	14.466	-896	-5,8
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform § 34 SGB VIII	45.300	41.768	-3.532	-7,8
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung § 35 SGB VIII	3.663	3.233	-430	-11,7
Familienorientierte Hilfen insg.	70.004	69.120	-884	-1,3
Familienorientierte § 27 SGB VIII insg.	15.816	15.358	-458	-2,9
Sozialpädagogische Familienhilfe § 31 SGB VIII	54.188	53.762	-426	-0,8
Insgesamt	520.813	463.895	-56.918	-10,9

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Datenzusammenstellung und Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Weitere Datenaufbereitungen

Die Homepage zum Monitor Hilfen zur Erziehung wird derzeit mit Blick auf die Daten des Jahres 2020 aktualisiert (<http://www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de>). Die Auswertungen zu den Fallzahlen werden voraussichtlich Anfang 2022 abgeschlossen.

Für weitere Informationen können nach wie vor die Standardtabellen zu den Hilfen zur Erziehung 2020 auf den Seiten des Statistischen Bundesamtes abgerufen werden:

https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Jugendarbeit/_inhalt.html;jsessionid=4338BBF67CAA4ED2DE934F57FA379F15.live711#sprg446646; Zugriff: 28.11.2021).

Literatur

(BKE) Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (2021): Zur SGB VIII-Reform. Die Weiterentwicklung der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (online verfügbar unter: <https://www.bke.de/newsletter/220/index.html?SID=13D-54D-6D3-93E>; zuletzt geprüft am 12.11.2021).

Fendrich, Sandra (2021): Weniger Erziehungshilfen – eine Folge von Corona?, in: Kom^{Dat} Jugendhilfe, Heft 3 (im Erscheinen).

Fendrich, Sandra/Tabel, Agathe (2021): Hilfen zur Erziehung (§§ 27 bis 35, 41 SGB VIII), in: Autorengruppe Kinder- und Jugendhilfestatistik: Kinder- und Jugendhilfereport Extra 2021, Dortmund 2021, S. 21-25.

Lemm, Saskia (2021): COPSy-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie. Ergebnisse aus zweiter Befragungsrunde. [Übersicht der Studienergebnisse als Pressemitteilung vom 10.02.2021]. Hamburg (online verfügbar unter: https://www.uke.de/dateien/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschungssektion-child-public-health/dokumente/copsy/pm20210210_ergebnisse_2._befragung_copsy-studie.pdf, zuletzt geprüft am 06.11.2021).

Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ^{Stat}, www.akjstat.tu-dortmund.de) gehört zum Forschungsverbund DJI/TU Dortmund an der Technischen Universität Dortmund. Seit 1997 analysiert die AKJ^{Stat} die Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik u.a. zur Kindertagesbetreuung, zur Kinder- und Jugendarbeit oder zu den Hilfen zur Erziehung. Darüber hinaus entwickelt sie im Dialog mit Statistischen Ämtern sowie der Fachpraxis, Politik und Wissenschaft Vorschläge zur Weiterentwicklung der Statistik.

Gefördert wird die AKJ^{Stat} durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW (MKFFI) sowie durch die TU Dortmund.

Kontakt: Sandra Fendrich/Agathe Tabel, Technische Universität Dortmund, Fakultät 12, CDI-Gebäude/Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund, Tel.: 0231/755-6582 oder -6583, Fax: 0231/755-5559, E-Mail: sandra.fendrich@tu-dortmund.de, agathe.tabel@tu-dortmund.de